

6+

HIMMEL UND HÄNDE





Carsten Brandau

Carsten Brandau wurde 1970 in Hamburg geboren. Nach dem Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie in Trier, London und Heidelberg arbeitete er als Regieassistent am Theater und Orchester Heidelberg, am Düsseldorfer Schauspielhaus und am Dortmunder Schauspiel, später als freier Regisseur.

Seit 2003 schreibt Brandau Theater- und Hörspieltexte, die vom Münchner Drei Masken Verlag vertreten werden.

2012 realisierte er die partizipatorische Stadtteilperformance „Altona macht auf! Sehnsuchtsfenster & Balkontheater“ in Hamburg-Altona, die seitdem jährlich stattfindet. Seine Theaterstücke und Hörspiele wurden mehrfach nominiert und ausgezeichnet.

2016 erhält Brandau für „Himmel und Hände“ den Mülheimer KinderStücke-Preis. In der Begründung der Preisjury

werden besonders die „spielerische und schöpferische Kraft ebenso wie die Präzision und Reduktion von Brandaus Sprache“ gewürdigt. Das Stück sei „reich und komplex und lasse Raum für Assoziationen und unterschiedliche Deutungen“, sei für Kinder wie Erwachsene gleichermaßen berührend und verfüge über „Situationskomik und Sprachwitz“.

Auch der Preis der Jugend-Jury ging an Carsten Brandaus „Himmel und Hände“. Die Jurymitglieder im Alter von 13 bis 14 Jahren begründeten ihre Wahl: „Wir haben uns für dieses Stück entschieden, weil es ein Stück für jedes Alter ist und alle Menschen daraus etwas für ihr eigenes Leben mitnehmen können. Es gibt immer wieder Situationen, in denen wir den Mut brauchen, unsere eigenen Wege zu gehen, um uns nicht nur an einzelnen Personen festzuhalten. Hierin hat uns das Theaterstück ‚Himmel und Hände‘ bestärkt.“

DER AUTOR



Jule Kracht

Jule Kracht studierte zunächst Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Danach war sie zehn Jahre festes Ensemblemitglied am Jungen Nationaltheater Mannheim und neben ihrer Tätigkeit als Schauspielerin führte sie dort auch Regie.

Seit 2013 arbeitet sie als freie Regisseurin an verschiedenen Theatern in ganz Deutschland, u. a. am theater junge generation Dresden, Stadttheater Münster, an der Badischen Landesbühne Bruchsal, am Pfalztheater Kaiserslautern und an den Stadttheatern Regensburg, Augsburg, Gießen und Ingolstadt sowie Baden-Baden. Sie ist Mitglied von „sechzig 90“ (Theaterkollektiv in Rüsselsheim), welches eigene Stücke entwickelt und uraufführt.

In ihren eigenen Inszenierungen arbeitet Jule Kracht fast immer spartenübergreifend. Sie entwickelt Stücke nach Bilderbüchern und relevanten Themen und schreibt eigene Theaterfassungen von Kinderliteratur.

DIE REGISSEURIN

DIE BEDEUTUNG VON ÜBERGÄNGEN

„Alles ist im Fluss“, wie auch Heraklit mit dem ihm zugeschriebenen Satz „panta rhei“ richtig bemerkte. Die Welt und die menschliche Existenz befinden sich in einem Prozess des ständigen Wandels, der Entwicklung und der Veränderung.

Jeder Wandel bringt auch die Übergänge von einem Zustand in den nächsten bzw. von einer Phase in die nächste mit sich. So durchleben die beiden Figuren A und O in „Himmel und Hände“ den Übergang von Kindergarten- zu Schulzeit. A, der es kaum erwarten kann dem neuen Abschnitt in seinem Leben die Hand hinzustrecken und O, der die Bewegung, den Wandel bei sich, im Bleiben und im Buddeln sucht.

Auch das Leben von Kindern und ihren Familien ist von Erfahrungen mit Veränderung und Brüchen geprägt. Einen besonderen Platz in der Entwicklung eines Kindes nehmen dabei die Übergänge im Laufe seiner Bildungsbiografie ein. Der Übergang von Kindergarten- zu Schulkind fordert sowohl vom betroffenen Kind als auch von den Eltern, Erziehern und Lehrern viel Kraft, das Lernen neuer Verhaltensweisen und eine gute und offene Kommunikation.

Diese Schnittstelle im Leben des Kindes bringt Veränderungen in vielerlei Hinsicht. Die Identität wechselt vom Kindergarten- zum Schulkind. Auch Mama und Papa werden zu Schulkind-Eltern. Einige Beziehungen werden sich neu sortieren: Bisherige Bezugspersonen werden seltener präsent sein, stattdessen kommen neue Begegnungen hinzu. Gerade die Gestaltung dieses Überganges ist von großer Bedeutung. Diese Erlebnisse beeinflussen, wie der Mensch zukünftig mit Übergängen und Veränderungen umgehen wird.

Übergänge bedeuten für den Menschen, egal ob jung oder alt, große Momente in der eigenen Biografie. So erkannte bereits 1909 der französische Ethnologe Arnold van Gennep die Wichtigkeit der Übergänge zwischen zwei Lebensstadien. Er entwickelte das ethnologische Konzept der Übergangsriten. Dabei beobachtete er besonders bei nicht-industriellen Gesellschaften, dass die Übergänge eine große Rolle im sozialen Leben einnehmen und teilweise als Gefahr wahrgenommen werden. Er schlussfolgerte, dass diese Übergänge nicht individuell durchlebt, sondern rituell begleitet werden müssen.

In diesem Sinne bietet es sich an, diese besondere Zeit des Übertritts von Kindergarten zu Schule sinnlich rituell mit den Kindern zu gestalten. D. h. im Einzelnen rahmen z.B. Abschlussfeste im Kindergarten, der Tag der Einschreibung in die Grundschule, das erste Treffen mit den Lehrern, das Willkommensfest der Erstklässler in der Schule und das Foto mit der Schultüte diesen Prozess des Übergangs. Somit bekommt er Substanz, bleibt für das Kind nicht abstrakt, sondern wird körperlich und geistig erfahrbar.

Josefine Rausch

EXPERIMENTE MIT LICHT UND SCHATTEN

Im Stück gelangen A und O über einen Tunnel in eine Höhle. Dort siehst du die Schauspieler als Schattenfiguren auf der Bühne. Probiere das doch selbst einmal aus und experimentiere mit Licht und Schatten.

Egal ob Sonnenlicht oder künstlich erzeugtes, je nach der Position von Dingen und Personen entstehen Schatten. Versuche herauszufinden, wann ein Gegenstand überhaupt einen Schatten wirft und warum er manchmal ganz groß oder ganz klein ist.

SCHATTENSAMMLER

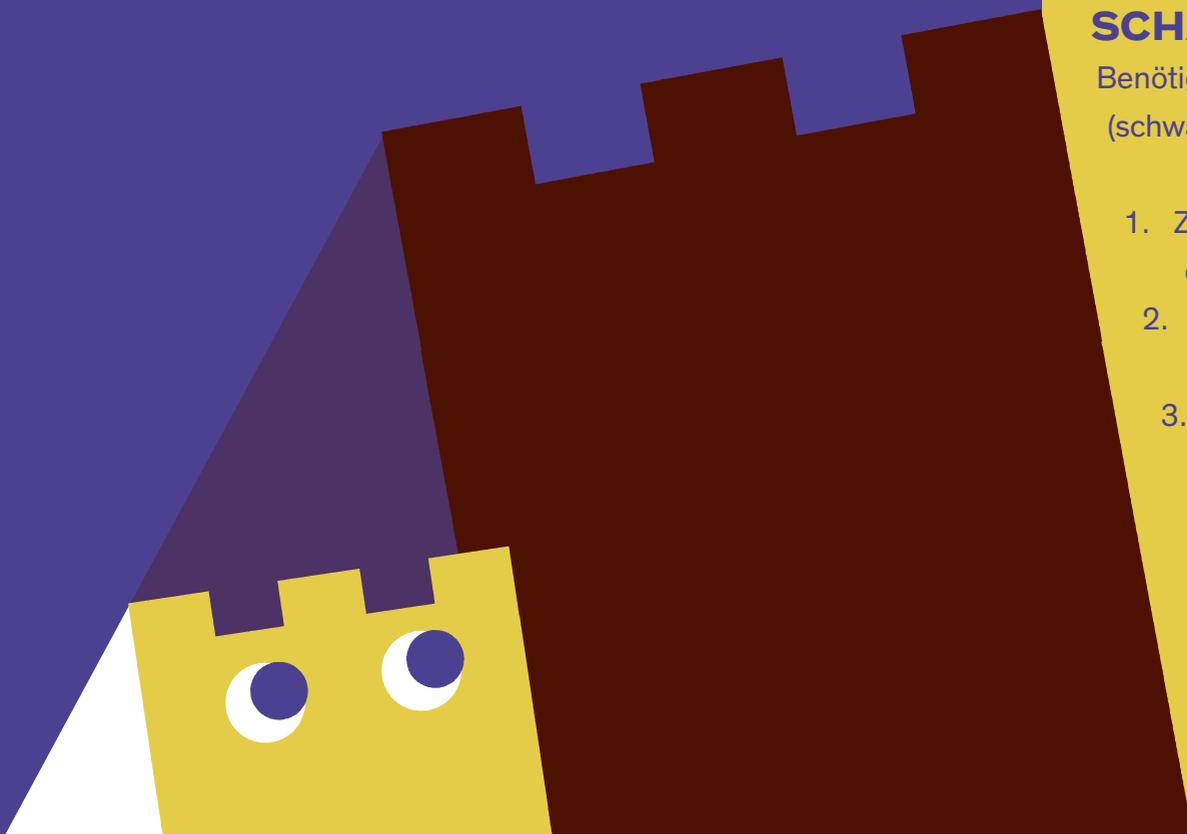
Wie bei einem kleinen Abenteuer kannst du versuchen, in einem abgedunkelten Raum mit verschiedenen Lichtquellen (Kerze, Teelicht, Taschenlampe, Schreibtischleuchte) zu experimentieren. Jede*r darf mit den unterschiedlichen Lichtquellen versuchen, mit Händen oder dem ganzen Körper einen Schatten zu erzeugen.

Anschließend kannst du dich bei Sonnenschein nach draußen wagen und als Schattensammler – ausgestattet mit Fotoapparat – auf Schattenjagd gehen. Besonders lustig ist es damit zu experimentieren, wann der Schatten des eigenen Körpers wirkt wie der eines Riesen oder der eines Zwergs. Deine Schattenabenteuer kannst du mit Fotos festhalten.

SCHATTENKÖPFE BASTELN

Benötigtes Material: Bleistift, eine starke Lampe, einen Stuhl, (schwarzes) Tonpapier, Schere, Reißnägeln oder Klebestreifen

1. Zuerst befestigst du das Tonpapier mit Klebestreifen oder Reißnägeln an einer Wand.
2. Nimm auf einem Stuhl Platz, welcher vor der Wand positioniert wurde.
3. Richte eine Lampe so aus, dass der Profil-Schatten deines Kopfes auf das Tonpapier geworfen wird. Je nach Entfernung der Lampe ist der Schatten größer oder kleiner. Entsprechend musst du ggf. etwas mit Stuhl und Lampe nachjustieren.
4. Jetzt kann dein*e Freund*in den Umriss deines Kopfes auf das Tonpapier zeichnen.
5. Schneide anschließend deinen Schattenkopf aus.



HIMMEL UND HÄNDE VON CARSTEN BRANDAU

Premiere Samstag, 26. Mai 2018, Kleine Burg

A Janosch Fries

O Klaus Steinbacher

Inszenierung Jule Kracht

Bühne und Kostüme Ursula Bergmann

Musik Till Rölle

Licht Sebastian Jansen

Dramaturgie/Theaterpädagogik Josefine Rausch

Regieassistenz Jeannine Koda

Regiehospitalanz Nils Schimitzek

Technischer Leiter Tobias Zohner; stellvertretender Technischer Leiter Jochen Massar; Beleuchtung Sebastian Jansen, Werner Neubeck; Bühnenmeister Gisbert Grünwald; Bühnentechnik Torsten Czekala, Andreas Faessler, Luigi de Grandi, Timo Jakob, Felix Weindl; Requisite Jennifer Claus; Garderobe Peter Künzl, Annette Stöhrer; Maske Nadja Hasna, Ursula Mock; Ton Klaus Pinternagel; Veranstaltungstechnik Patrick Diederich; Auszubildende Veranstaltungstechnik Dario Droste, Christian Wiedmann; Bühnenrechte Drei Masken Verlag München

Impressum

Schauburg – Theater für junges Publikum der
Landeshauptstadt München, Spielzeit 2017/2018,
Intendantin: Andrea Gronemeyer, Geschäftsführender
Direktor: Oliver Beckmann, Programmplakat Nr. 17,
Redaktion: Josefine Rausch, Fotos: C. Brandau:
Stefan Malzkorn, J. Kracht; Damián Irzik,
Gestaltung: PARAT.cc, Druck: RMO Druck GmbH

Schauburg

Theater für junges Publikum

Franz-Joseph-Straße 47

80801 München

Theaterkasse

Kartentelefon 089 233 371 -55

kasse.schauburg@muenchen.de

BESETZUNG



ein Theater der Stadt

SCHAUBURG.NET